Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 162 (1996)

Heft: 2

Artikel: Keine Blutspenden mehr in den Fortbildungsdiensten der Truppe

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-64328

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Armee steht ausserdem nicht mit leeren Händen da: Die schon jungen Leuten gebotene Führungserfahrung und -verantwortung, auch zur Bewältigung schwieriger Situationen, ist in der Welt einzigartig und kann auch für zivile Arbeitgeber wertvoll sein.

Der neue Finanzminister

Die Augen aller Armeeangehörigen sind auf Bundesrat Kaspar Villiger gerichtet, der als Vorsteher des Eidgenössischen Militärdepartementes zu Recht verkündet hatte, bezüglich Einsparungen beim EMD sei die Schmerzgrenze erreicht.

Auch wenn einzelne Analytiker meinen, die Wahrscheinlichkeit für einen Angriff auf die Schweiz sei minim, beweisen doch die täglichen Zeitungsberichte, dass heute nichts unmöglich ist und der Ruf nach der Armee mit ihrem multifunktionalen Aufgabenspektrum schon morgen wieder erfolgen könnte. Sei dies für die lange vorher zu übende Hauptaufgabe der Verteidigung, sei es für die Abwehr anderer Risiken, welche in der Zeit und in ihrer Gefährdungsintensität leider unberechenbar sind.

Keine Verweichlichung zulässig

Der stellvertretende Divisionskommandant, Brigadier Peter Arbenz, beurteilte die Qualität unserer Armee aufgrund seiner Erfahrungen in Ex-Jugoslawien, Tschetschenien, Afghanistan und Sri Lanka. Dort sind bürgerkriegsähnliche Konflikte im Gange, die meist mit beschränkten Mitteln grosse Wirkung erzielen oder es zumindest versuchen: Überfälle, Hinterhalte, sogar infanteristische Aktionen in überbautem Gebiet. Vielfach sind nicht organisierte Streitkräfte, sondern undisziplinierte, kaum geführte bzw. führbare Horden und Mörderbanden beteiligt, die in erster Linie die Zivilbevölkerung terrorisieren und nicht die gegnerische Armee bekämpfen.

Für grossräumige Operationen sind auch hier mechanisierte Truppen, Flugwaffe und Artillerie notwendig. Sogar im idealen Infanteriegelände ist ein Erfolg der Infanterie nur möglich, wenn Kader und Truppe gut ausgerüstet und ausgebildet – und auch nicht zu jung sind. Eine gute Logistik ist zur raschen Ausnützung eines erkämpften taktischen Vorteils bzw. zur Erreichung der Ziele nach wie vor kampfentscheidend.

Bezüglich Logistik und Ausrüstung nimmt die Schweizer Armee einen Spitzenplatz ein. Auch die Ausbildung kann sich sehen lassen. Die nötige Selbständigkeit und Entscheidungsstärke auf jeder Stufe sind dank unserem Milizpotential vorhanden oder aber rasch auffrischbar.

Nicht prognostiziert werden kann die Frage der Bewährung unserer Leute im Ernstfall, der auch in den heutigen «Low Intensity»-Konflikten äusserst hohe Anforderungen an den einzelnen Kämpfer stellt. Es ist darum nach wie vor wichtig, unsere Truppen periodisch anforderungsreich – physisch hart – zu schulen. Die Erfahrungen zeigen, dass eine gut orientierte Truppe das Erlebnis einer erfolgreich bestandenen harten Prüfung schätzt. Die Kader ihrerseits müssen wissen, dass bei solchen Tests die anvertrauten Leute besonderer Fürsorge bedürfen. ■

Keine Blutspenden mehr in den Fortbildungsdiensten der Truppe

Seit über einem halben Jahrhundert arbeiten der Blutspendedienst des Schweizerischen Roten Kreuzes (BSD SRK) und die Armee, basierend auf dem Auftrag des BSD SRK, die Armee im Bedarfsfall mit Blutprodukten zu versorgen, zusammen.

In den letzten Jahren wurde es aufgrund der intensiven Ausbildungsprogramme und örtlichen Verhältnisse allerdings immer schwieriger, Blutspendeaktionen während den Ausbildungszeiten der Truppe durchzuführen. Gleichzeitig wurde der Blutspendedienst ausgebaut. Sechzig Blutspendezentren stehen den Blutspenderinnen und -spendern zur Verfügung, und jährlich führen die Samaritervereine in mobilen Equipen rund 2000 bis 2500 Blutspendeaktionen durch. Eine Struktur, die zu einer stärkeren Bindung der Spenderinnen und Spender zu ihrem Blutspendezentrum oder ihrem Samariterverein führt. Auch die Angehörigen der Armee spenden häufig lieber in ihrer gewohnten Umgebung.

Der Entscheid, in Zukunft keine Blutspendeaktionen mehr in den Fortbildungsdiensten der Truppe (FDT) durchzuführen, wurde gemeinsam gefasst, weil die Truppenkurse weiter verkürzt und die Ausbildungsprogramme intensiver werden. Und auch aufgrund der Tatsache, dass auch für die Armeeangehörigen der Gang zur Blutspende im zivilen Leben vereinfacht wurde.

Sehr aktiv bleibt die Zusammenarbeit zwischen dem Blutspendedienst SRK und der Armee im Rahmen der Blutspenden in den Rekrutenschulen. (BSD SRK).

Sehr aktiv bleibt die Zusammenarbeit zwischen dem BSD SRK und der Armee im Rahmen der Blutspenden in den Rekrutenschulen. Der BSG SRK wird die Rekruten weiterhin und sehr umfassend über die Strukturen, die wichtigsten Aufgaben und Ziele des Blutspendedienstes informieren und Blutspendeaktionen durchführen. Die im Rahmen dieser Information vermittelten medizinischen Aspekte – beispielsweise über Infektionsrisiken – bilden einen wichtigen Beitrag zur Gesundheitsprävention unserer Jugend.

Direktorium Blutspendedienst SRK, Postfach, 3000 Bern 22.